

# Musik

Ingo Blechschmidt

5. März 2007

## Inhaltsverzeichnis

<b>I Musik</b>	<b>3</b>
<b>1 Schulheft</b>	<b>3</b>
1.1 Hörbeispiele zur Musikgeschichte . . . . .	3
1.2 Gründe, Musik zu notieren . . . . .	5
1.3 Entstehung der Mehrstimmigkeit . . . . .	5
1.4 Motette . . . . .	6
1.5 Guillaume de Machaut (ca. 1300–1377) . . . . .	6
1.6 Ars Nova ↔ Ars Antiqua . . . . .	6
1.6.1 Ars Nova . . . . .	7
1.6.2 Ars Antiqua (1250–1320) . . . . .	7
1.6.3 Gegner der Ars Nova . . . . .	7
1.7 Stimmung . . . . .	8
1.8 Einschub: Begriffsklärung . . . . .	8
1.9 Madrigal . . . . .	9
1.10 Renaissance . . . . .	9
1.10.1 Spuren der Renaissance in Augsburg . . . . .	10
1.10.2 Merkmale in der Musik . . . . .	10

1.11	Das Generalbasszeitalter – oder: Barock . . . . .	11
1.11.1	Instrumente . . . . .	11
1.11.2	Generalbass . . . . .	11
1.12	Fugenanalyse . . . . .	11
1.13	Concerto grosso . . . . .	12
1.14	Die Sinfonie . . . . .	12
1.14.1	Kontrast . . . . .	13
1.14.2	Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4, 2. Satz . . .	13
1.15	Romantik . . . . .	14
1.15.1	Franz Schubert: Frühlingstraum . . . . .	14
1.15.2	Robert Schumann: Frühlingsfahrt . . . . .	14
1.15.3	Franz Schubert: Die Wetterfahne . . . . .	15
1.15.4	Gattungsschwerpunkte der Romantik . . . .	15
1.15.5	Hector Berlioz: Symphonie Fantastique . . .	16
1.16	Die Nacht im Expressionismus . . . . .	17
1.16.1	George Grosz (1915): Nachtstück . . . . .	17
1.16.2	R. Schumann: Mondnacht . . . . .	17
1.16.3	R. Schumann: Zwielficht . . . . .	18
1.16.4	A. Schönberg: Nacht . . . . .	18
1.17	Arnold Schönberg (1874–1951) und seine Zwölf- methode . . . . .	18
1.17.1	Kompositionsprinzipien . . . . .	18
1.17.2	Das Neue bei Schönberg . . . . .	19
1.17.3	Rückgriff auf traditionelle Elemente . . . .	20
1.18	Opera seria . . . . .	20
1.18.1	Kult um Kastraten – die Opera seria [Barock] in der Kritik . . . . .	20
1.19	Brown und Pärt: Zwei Komponisten des 20. Jahr- hunderts . . . . .	24
1.19.1	Earle Brown (Dez. 1952) . . . . .	24

	3
1.19.2 Arvo Pärt („Klavierstück für Alina“) . . . . .	24
1.20 Musik und Politik . . . . .	25
1.20.1 Ziele . . . . .	25
1.20.2 Musik im Dritten Reich . . . . .	25
1.20.3 [„Weil der Mensch ein Mensch ist“ von Hans Eisler . . . . .	26
1.20.4 Musikalische Merkmale [von politischen Lie- dern] . . . . .	26

19.09.2005

## Teil I

# Musik

## 1 Schulheft

### 1.1 Hörbeispiele zur Musikgeschichte

[Blatt: Jahresübersicht mit Einteilung in Epochen]

#### Hörbeispiel 3: Mittelalter

##### **Besetzung**

Männerstimmen

##### **Struktur**

Einstimmig

##### **Text**

Gregorianischer Choral

#### Hörbeispiel 6: Renaissance

##### **Besetzung**

Mehrstimmiger Männerchor

**Wirkung**

Ruhig, fließend

**Hörbeispiel 2: Barock**

**Besetzung**

Orchester (mit **Cembalo**), Traversflöte

**Wirkung**

Flott, tänzerisch

**Hörbeispiel 1: Klassik**

**Besetzung**

Orchester

**Wirkung**

Harmonisch

**Struktur**

Harmonisch, strukturiert

**Hörbeispiel 4: Romantik**

**Besetzung**

Klavier mit Bratsche

**Wirkung**

Expressiv

**Struktur**

Viele Verzierungen

**Hörbeispiel 5: 20. Jahrhundert**

**Besetzung**

Großes Orchester, viel Percussion

**Wirkung**

Hektisch, unruhig

**Struktur**

?

## 1.2 Gründe, Musik zu notieren

- Bewahrung
- Fixierung → Überprüfbarkeit (Macht der Kirche)
- Wiederherholbarkeit
- Entwicklung (Mehrstimmigkeit)
- Von Natur zur Kunst

Gregorianischer Choral, um 800: Karl der Große wollte Reich einen, Verbot fast aller anderen Choralformen; einstimmig, liturgischer Gesang in lateinischer Sprache, keine metrische Differenzierung<sup>1</sup>

Notation: Neumen; ab 12. Jhd. Quadratnotation

26.09.2005

## 1.3 Entstehung der Mehrstimmigkeit

[Blatt: Verschiedene Formen des Gregorianischen Chorals]

1. Beispiel: Syllabische<sup>2</sup> Vertonung durch neuen Text: **Tropus**  
900: Musica enchiriadis (Anleitung zur Mehrstimmigkeit)
2. Beispiel: Mehrstimmigkeit: **Organum** (mehrstimmige Vertonung des Gregorianischen Chorals)  
Oberstimme erklingt Note gegen Note  
Intervalle: Prim, Quarte, Quint, Oktave
3. Beispiel: Unterstimme ist cantus firmus (c.f.), freie Melodiebildung in der Oberstimme  
Im neuen Zusammenklang wieder Prim, Quarte, Quint, Oktave
4. Beispiel: 4-stimmig, Komponist ist bekannt, metrische Fixierung (3), c.f. im Tenor<sup>3</sup>

10.10.2005

<sup>1</sup>zumindest keine der Überlieferung zu entnehmen

<sup>2</sup>im Gegensatz zur melismatischen Vertonung

<sup>3</sup>von tenere, den c.f. halten

## 1.4 Motette

- Erste weltliche Gattung
- Tenor singt präexistenten Text (Gregor. Choral/weltlich)
- Oberstimme heißt **motetus**
- Meist zwei französische oder lateinische Texte  
Themen: Liebe, Politik

10.10.2005

## 1.5 Guillaume de Machaut (ca. 1300–1377)

- Französischer Kleriker, Dichter, Komponist
- Wichtiger Vertreter der Ars Nova ( $\neq$  Ars Antiqua)
  - Entdeckung des eigenen Ichs
  - Mehrstimmige Vokalmusik
    - \* Harmonisch und rhythmisch sehr komplex
    - \* Emotional und sehr expressiv
- Musikalische Werke: La Messe de Nostre Dame  
Literarische Werke: Livre dou voir dit

[Papst: Intervalle! | Machaut: ne, keine Beschränkung!]

### **Motettensatz**

Polyphon, cantus firmus, häufig Melismen

### **Kantilenensatz**

Homophon, freie und führende Oberstimme (kein c.f. mehr),  
viel Text, syllabisch

10.10.2005

## 1.6 Ars Nova $\leftrightarrow$ Ars Antiqua

**1.6.1 Ars Nova**

- Traktat von Philippe de Vitry
- Weltliche Musik wurde vorherrschend

**Zentrale Gattung**

Motette, Kantilenensatz → Isorhythmie

**Berühmte Vertretung**

Guillaume de Machaut

**Notation**

1 Longa (■) = 3 oder 2 Breven (■)

1 Brevis (■) = 2 oder 3 Semibreven (◆)

1 Semibrevis (◆) = 3 oder 2

Minimen ( | )  
◆

**1.6.2 Ars Antiqua (1250–1320)****Zentrale Gattung**

Motette, Organum, Conductus

**Berühmte Vertretung**

–; Franco von Köln

**Notation**

1 Longa (■) = 3 Breven (■)

1 Brevis (■) = 3 Semibreven (◆)

**1.6.3 Gegner der Ars Nova**

- Papst Johannes XXII.
  - Grundlagen werden verachtet
  - Mehrstimmigkeit nur mit Oktave [Vollkommenheit, Einigkeit], Quarte [Klage vor Gott], Quinte [Vollkommene, was man erreichen kann; =Organum] [niemals übermäßige Quarte (Tritonus, Teufelsintervall)]
  - Ars Nova berauscht statt Andacht zu fördern
  - Kleine Notenwerte wirken ruhelos
- Jakob von Lützlich (XXX)<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup>Musiktheoretiker

## 1.7 Stimmung

Klavier: 7 Oktaven = 12 Quinten

$$(3 : 2)^{12} \approx 129,7$$

$$(2 : 1)^7 = 128$$

Der Unterschied wird pythagoreisches Komma genannt.

- Bis 17. Jhd.: Stimmung auf reine Terzen, Quinten werden mittelförmig gestimmt.

Konsequenz: Entlegene Tonarten waren nicht spielbar.

- Ab 17. Jhd.: Gleichtemperierte Stimmung. Das pythagoreische Komma wird gleichmäßig auf alle 12 Töne aufgeteilt.

Konsequenz: Tonartcharakteristik geht verloren.

Halbtonschritte sind nun alle gleich groß!

- $a^1 : a^2 = 1 : 2 = 440 \text{ Hz} : 880 \text{ Hz}$
- $e^1 : a^1 = 3 : 4 = 330 \text{ Hz} : 440 \text{ Hz}$
- $a^1 : e^2 = 2 : 3 = 440 \text{ Hz} : 660 \text{ Hz}$
- $a^1 : cis^2 = 4 : 5 = 440 \text{ Hz} : 550 \text{ Hz}$
- $a^1 : cis^2 = 440 \text{ Hz} : 554 \text{ Hz}$  (temperierte Stimmung, Halbton: 1,059463)

07.11.2005

## 1.8 Einschub: Begriffsklärung

„15./16. Jhd.“ (1420–1600)

Zeitlicher Aspekt

„Franko-flämische Epoche“

Schwerpunkt auf Komponisten

**Renaissance**

Rückgriff auf Antike, Mensch rückt in den Mittelpunkt

[Blatt „Franko-flämische Epoche | Komponisten“]



## 1.9 Madrigal

- Meist weltliche Komposition
- Blütezeit 16. und frühes 17. Jhd.
- Meist 4–6-stimmig
- Textgrundlage: Italien, Liebeslyrik (Petrarca, Tasso), Naturelemente
- Musik übernimmt Textausdeutung, harmonisch kühn, Dissonanzen [harmonische Absonderlichkeiten], Chromatik
- Imitation als Formprinzip

Madrigalanalyse: Welche Mittel nutzt Monteverdie, um den Stimmungswechsel zu verdeutlichen?

- Moll-Akkorde
- Harmonische Rückung (G-Dur → E-Dur)
- Dissonanzen [um den Schmerz auszudrücken]
- Einstimmige Passagen

07.11.2005

## 1.10 Renaissance

- Entwicklung der Perspektive in der Malerei
- Entfaltung des Individuums
- Rückung des Menschen in den Mittelpunkt
- Buchdruck (Gutenberg, 1455)
- Entdeckung Amerikas (Columbus, 1492)
- Reformation (Luthers Thesenanschlag, 1517)
- Erste Weltumseglung (Magellan, 1519–22)

### 1.10.1 Spuren der Renaissance in Augsburg

#### **Fugger**

Aufstieg einfacher Weber zum europäischen Handelsimperium

Verbindung von Reichtum, Bildung, humanistischer Ideale und Mäzenatentum

Widmung vieler Werke für sie (u.a. von Orlando di Lasso)

#### **Elias Holl**

Erbauer des Augsburger Rathauses (1616–1623)

#### **Albrecht Dürer**

Mitgestalter der Fuggerkapelle in St. Anna

### 1.10.2 Merkmale in der Musik

#### **Allgemein**

- Musik als Repräsentationsmittel für Fürsten und Städte
- Entdeckung von Raum (Entwicklung der Mehrchörigkeit, vor allem in Venedig)
- Wichtig werden der Textausdeutung

#### **Kompositionslehre**

- [Endlich Dissonanzen! Aber] Strenge Regeln für den Gebrauch von Dissonanzen
- Verwendung von Terzen und Sexten
- Rhythmische Vereinfachung
- Verdrängung der Kirchentonarten durch Dur- und Moll-Tonarten
- **Imitation** als Formprinzip
- Vereinfachung der Mensuralnotation zur heutigen Notenschrift

#### **Gattungen**

- Messe, Motette (geistlich)
- Madrigal (weltlich)

14.11.2005

## 1.11 Das Generalbasszeitalter – oder: Barock

### 1.11.1 Instrumente

#### **Basstimme**

Cello, Fagott, Gambe, Kontrabass

#### **Akkordstimme**

Cembalo, Orgel, Theorbe

### 1.11.2 Generalbass

[Blatt: „Musikalische Stenographie – der Generalbass im Barock“]

Beim Aussetzen beachten:

- **Alle** Töne müssen vorkommen.
- Nur den Grundton oder die Quint verdoppeln.  
[Ziffer 1  $\hat{=}$  im Bassschlüssel angegebene Note]  
D.h. bei Ziffer 6 ist die Terz der Basston und bei  $\frac{6}{4}$  ist die Ziffer 6 die Terz.

28.11.2005

## 1.12 Fugenanalyse

#### **Dux**

Thema

#### **Comes**

Thema auf 5. Stufe [oder auch 4. oder 6. Stufe; andere Stufen auch erlaubt, aber seltener]

#### **Exposition**

Alle Stimmen haben das Thema vorgestellt [Sopran, Alt, Tenor, Bass].

**Zwischenspiel**

Abschnitte ohne Thema [in keiner Stimme darf das Thema vorkommen; auch in der Exposition möglich; Minimum insgesamt ca. ein Takt (Taktgrenzen ignorierend)]

**Engführung**

Themeneinsatz bevor die andere Stimme das Thema beendet hat.

[Im Violin-Schlüssel Notenhals nach oben (d): Sopran]

[Im Violin-Schlüssel Notenhals nach unten (p): Alt]

[Im Bass-Schlüssel Notenhals nach oben (d): Tenor]

[Im Bass-Schlüssel Notenhals nach unten (p): Bass]

[In Exposition immer (Zwischenspiele ignorierend): Dux–Comes–Dux–Comes]

[Änderung der letzten/vorletzten Note ist noch ok für Dux/Comes-Erkennung]

[Sequenz: Mehrere Motive auf verschiedenen Stufen]

05.12.2005

[Entscheidend zur Dux/Comes–Unterscheidung ist der **Stammton**; beispielsweise ist c–cis ok, aber cis–d nicht.]

19.12.2005

**1.13 Concerto grosso**

Gattung der barocken Instrumentalmusik, bei der sich eine große und kleine Klanggruppe abwechseln. Die Tuttigruppe [große Klanggruppe] nennt man auch **ripieno** oder concerto grosso, die Solistengruppe [kleine Gruppe] heißt **concertino**.

[Solo ← nur einige spielen (nicht: „nur einer spielt“)]

[ca.  $\frac{3}{4}$  Übereinstimmung zur Motividetection ok, wenn's dann noch ähnlich weiter geht]

09.01.2006

**1.14 Die Sinfonie**

[Die Sinfonie ist] eine Gattung der Instrumentalmusik [in der Klassik], die durch Joseph Haydn ihre klassische Form erhielt.

Sie ist meist viersätzig und spiegelt bereits in den Satzbezeichnungen die Idee des Kontrasts wieder.

1. Satz: Allegro → Sonatenhauptsatz
2. Satz: langsam [z.B. lyrisch etc.] → liedform
3. Satz: tänzerisch → Menuett
4. Satz: Allegro, presto → Rondo, Sonatenhauptsatzform

### 1.14.1 Kontrast

- Tonarten, Dur-Moll
- Wirkung
- Tempo
- Besetzung
- Rhythmus
- Melodieverlauf
- Dynamik [Lautstärke]

[Die dritte Wiederholung ist meist irgendwie anders]

16.01.2006

[Modulation ← Tonartwechsel]

[(Vollständige) Wiederholung in einer Sonate eigentlich nur der Exposition]

[Barock ← will Hörer mitnehmen; also schöne Übergänge etc.]

[Triole rhythmisch relativ besonders]

[Dreiklangbrechung ← Töne hintereinander statt gleichzeitig]

23.01.2006

### 1.14.2 Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4, 2. Satz

Orchester: bedrohlich, forte, Sechszehntelnoten, staccato, unisono, tiefe Lage

Klavier: melancholisch, lieblich, molto cantabile (p), Viertelnoten, legato, akkordischer Satz, mittlere/hohe Lage

Kontrast: Dynamik

Klavier	Orchester
Takte 6–13: p	Takte 1–5: f
Takte 19–38: pp	Takte 14–35: f
Takte 40–41: p	Takte 38–43: p
Takte 43–55: p	Takte 44–55: pp
Takte 56–60: <b>ff</b>	Takte 64–72: ppp
Takte 61–72: pp	

30.01.2006

[Terz „wacklig“, als Ende undenkbar]

13.03.2006

## 1.15 Romantik

### 1.15.1 Franz Schubert: Frühlingstraum

Traum	Realität
Frühling	Winter
Blumen	Eisblumen
Wärme, Licht	Kälte, Dunkelheit
Liebe (Maid)	Hähne, Raben

[In der Mitte, dazwischen:] Lyrisches Ich

20.03.2006

### 1.15.2 Robert Schumann: Frühlingsfahrt

28.03.2006

#### Allgemein

B-Dur,  $\frac{4}{4}$ -Takt, frisch

#### Form

Variiertes Strophenlied

20.03.2006

Strophe 1 = 2

28.03.2006

Strophen 3 und 6 ähnlich 1

Strophe 4/5 neu

20.03.2006

#### Tonart

Vier Takte Nachspiel [damit der Gedanke erhalten bleibt]

28.03.2006

#### Aussage

Strophe 1:

- Aufbruchsstimmung, fröhlich → marschartiger Rhythmus [Viertelnote gefolgt von einer punktierten Achtel- und einer Sechszehntelnote], einfacher Melodieverlauf (Volks-ton) [keine große verkünstelte Melodie], forte
- Begleitung: [Beginnt unisono (Gesang = Begleitung), dann harmonische Unterstützung, durchgängiger Rhythmus]

[Aussage der Strophen 4/5:

- Verlockung, Scheitern (?), Abkehr vom rechten Weg
- Neue Melodie; andere Vertonung
- Färbung nach Moll
- Harmonische Ausweitung
- Abwärtsführung der Melodie („hinunter in die Verlockung“)]

[Aussage der Strophe 6: Wie 1, aber mit dissonantem Nachspiel]

24.04.2006

[Alles wiederholt sich → Strophenform; bisschen was wiederholt sich → variierte Strophenform; alles anders → durchkomponiertes Stück]

### 1.15.3 Franz Schubert: Die Wetterfahne

- Klaviervorspiel: Einführung in Atmosphäre (Windböen)
- Beschreibung: Auffälliger Rhythmus: [drei Sechszehntel gefolgt von drei Achteln], Triller, Thema absteigend, legato, Wellenbewegung, unisono  
[Vertikaler Kringel vor Note ← Akkordbrechung]
- Motivisches Material durchzieht das gesamte Stück.
- Vorspielt entspricht Nachspiel → Erstarrung, keine Entwicklung
- Singstimme: [Halbtonschritte (= Unglück, Schmerz), plötzliche Sprünge]
- [Ambivalenz doofes-bürgerliches-Leben ↔ Qual-bei-unbürgerlichem-Leben-doch-irgendwie-doof]

09.05.2006

### 1.15.4 Gattungsschwerpunkte der Romantik

- Kunstlied: Schumann, Schubert

- Programmsinfonie: „Till Eulenspiegel“ (Richard Strauß), „Symphonie fantastique“ (Hector Berlioz)

[Absolute Musik: Musik ohne Programm]

[Programmmusik ist ohne Text, nur grobes Thema. Die Vertonung eines Texts (so wie's beim Kunstlied der Fall ist, IIRC) ist was anderes.]

Programmmusik	Absolute Musik
Liszt: Inhalt bestimmt Form	Schumann: Auge wird geleitet, Ohr ist nicht mehr frei Hanslick: Formen sind Inhalt der Musik

### 1.15.5 Hector Berlioz: Symphonie Fantastique

#### Komponist

Hector Berlioz (1803–1868); musikalisch-literarische Doppelbegabung

#### Idée Fixe

Idee/[Symbol] der Geliebten und seiner Leidenschaft

15.05.2006

Gliederung:

#### A

Takte 72–86  
Vordersatz/Nachsatz  
Variierte Sequenz

#### B

Takte 87–102  
3-malige Sequenz  
Seufzer! (Sekunde abwärts)

#### C

Takte 103–111  
Große Sprünge  
Triolen  
Chromatische Abwärtsbewegung

09.05.2006

#### Besetzung

Geige



### **Ausdrucksgehalt**

Aufgeregt, unausgeglichen, romantisch, (fröhlich), labil

### **[Dynamik**

Sehr wechselhaft; plötzliche, eruptive Ausbrüche; man kann sich nicht so einfach ´reinflinden, weder immer piano noch immer laut]

Expressive Dynamik, viele >, <, sf<sup>5</sup>

### **Wechselnde Tempi**

### **Uneinheitlicher Rhythmus**

Verschleierte 1 [kein gerader, deutlicher Takt, sondern: Note 1 wird eigentlich am seltensten gespielt (man erreicht das durch z.B. Überbindungen)]

15.05.2006

[Sekunde abwärts = Seufzer; Symbol für Schmerz/Sehnsucht/etc.]

19.09.2006

## **1.16 Die Nacht im Expressionismus**

### **1.16.1 George Grosz (1915): Nachtstück**

grell, chaotisch, ver-rückt, Trostlosigkeit

→ Psychologisierung

### **1.16.2 R. Schumann: Mondnacht**

Felder, Wälder, Blütenschimmer, still

→ romantisch ←

sternklar

→ Sehnsucht, träumerisch

→ Ruhe ←

---

<sup>5</sup>kurze Betonung

### **1.16.3 R. Schumann: Zwielficht**

schaurig, tückisch, Grauen, Krieg, verloren, Hüte Dich

→ bedrohlich

→ Wahrsamkeit! ←

### **1.16.4 A. Schönberg: Nacht**

töten, finster, schwarz, verloren, mordernd, Duft, Himmel, Ungetüme

10.10.2006

#### **Die Nacht bei Schönberg: unsterbliche Mittel [XXX?]**

- Extrem tiefe Lage
- Tiefe Instrumente
- Extreme Sprechweise [XXX]: am Steg, Flatterzunge
- Chromatik
- Extreme Dynamik
- Vertonung von Wortleben

#### **Neue Wege für die Kunst**

Tradition gegen Moderne?

10.10.2006

## **1.17 Arnold Schönberg (1874–1951) und seine Zwölftonmethode**

### **1.17.1 Kompositionsprinzipien**

Der Komponist bildet aus den zwölf chromatischen Tönen eine Reihe.

- Bei der Komposition darf, von unmittelbaren Tonwiederholungen abgesehen, kein Ton wiederkehren, bevor nicht alle elf übrigen Töne erklingen sind.

- Die Reihe kann in Originalgestalt, in der Umkehrung, im Krebs und in der Umkehrung des Krebses verwendet werden. Diese Reihenformen nennt man Modi.
- Die Modi können transponiert werden.
- Die Reihe kann horizontal verlaufen oder vertikal zusammengefasst werden.
- Die rhythmische und dynamische Gestaltung ist frei.

06.12.2006

[Schönberg war Jude; seine Musik wurde vom NS-Regime verboten.]

24.10.2006

### 1.17.2 Das Neue bei Schönberg

- Auflösung von Hierarchien innerhalb des Tonsystems
- Emanzipation der Dissonanz
- Neues Tonsystem (zwölf gleichwertige Töne ohne Grundtonbezug)
- Neue Behandlung der Stimme, zwischen Sprache und Singen

Arnold Schönberg ist Begründer der „neuen Wiener Schule“

→ Alban Berg (1885–1935)

→ Anton Weber (1883–1945)

### Die Weiterentwicklung des Neuen

- Auflösung der traditionellen Notenschrift
  - grafische Notation ab 1960
  - Genauigkeit sehr unterschiedlich, meist freier
- Festlegung aller Parameter der Musik nur noch mit Computer realisierbar
  - serielle Musik [festgelegte Sequenz, Lautstärke, Rhythmus, Geschwindigkeit]

07.11.2006

### **1.17.3 Rückgriff auf traditionelle Elemente**

- Instrumentalbesetzung (Cembalo [bekannt v.a. aus dem Barock], Zink [XXX?])
- Zitate (rhythmisch, melodisch, harmonisch)
- Formen (Fuge, Sonatenhauptsatzform, Suite)

#### **[Wieso macht man das?**

- Antworten, (beispielsweise politische) Kommentare
- Kommerzielle Interessen
- Gutes Zusammenpassen mit der Atmosphäre
- Verwendung als „Stilmittel“; Transport von Aussagen durch die mit den Rückgriffen verbundenen Assoziationen (beispielsweise Himmel = Bach-Choral)
- Form/Struktur einfach notwendig bei längeren Stücken (zur Umklammerung); reines Chaos zu hart]

#### **Beispiel: „Everything gonna be alright“ von Sweetbox**

Grundlage: „Air“ von Johann Sebastian Bach aus Orchestersuite

Charakteristik: ruhig, lineare Melodie, Streicher

#### **[Beispiel: Türkischer Marsch]**

14.11.2006

## **1.18 Opera seria**

### **1.18.1 Kult um Kastraten – die Opera seria [Barock] in der Kritik**

Inhalt:

- Römische/griechische Mythologie [aber nicht geschichtsgetreu; stattdessen Intrigen, Verwirrung etc.]

- Szenische Pracht

[Wieso überhaupt Kastraten?

- Ursprünglich: Besetzung von Frauenrollen notwendig, aber Verbot des Singens von Frauen durch die Kirche
- Probleme: Medizinische Komplikationen; viele schlechte Sänger (vor der Kastration weiß man ja nicht, ob aus dem mal ein guter Sänger wird); schlechter Stand in der Gesellschaft, wenn man nicht gerade teh star war
- Kastratenkult: Man ging in die Oper um die Kastraten zu sehen, und nicht der Musik/Oper/Aussagen willen]

[Wieso Kastraten als Sänger von Herrschern? – Abgrenzung vom restlichen Volk und von der Natur (→ Überhöhung der Unnatürlichkeit); schöner Klang; Schwierigkeit des hohen Singens]

[Story der gehörten Händel-Oper: Typ bringt Kopf vom besiegten Gegner Caesar; der meint, WTF wo ist die Ehre hin etc.]

Bühne:

- Kontrast der gegenübergestellten Gefühle
- Affekte, keine Individualität
- Statik, keine Aktion
- [Feste Erkennungselemente, beispielsweise Schwert→Herrscher oder halb zerissene Kleidung→Untertan]
- Stereotyper Ablauf: Rezitativ (generalbassbegleiteter Gesang) → Handlung [Musik zweitrangig; nur Zweck der Überleitung]
- Bravourkunst durch Kolorationen
- [Wiederholungen, damit die Sänger zeigen konnten, was sie drauf hatten; keine neuen Ideen]
- Besetzung mit Kastraten → Starkult

[Cembalo als typisches basso-continua-Instrument]

[Rezitativ und Arie immer abwechselnd]

### **Ablehnung der Tradition – Christoph Willibald Glucke (Opernreformer; 1814–87)**

[Grundidee: Weg von der Produktion der Sänger, zurück zur Musik]

Kritik:

- Musik wird durch Sänger lächerlich gemacht.
- Musik dient nicht mehr dem Drama.
- Musik darf nicht der Show dienen.

Seine Musik:

- Einfache Melodien
- Das Wahrhaft Menschliche ausdrücken, keine kalte Schönheit
- Größere Zusammenhänge durch Recitativo accompagnato [statt secco; viel stärkere Begleitung]

27.11.2006

[Auch bei Glucke noch Einsetzung von Kastraten, aber nicht mehr in dem Maße bzw. in der Bedeutung]

[BTW, unser Unterrichtskonzept: Neu vs. alt; Rückgriffe aufs Alte]

[Stilmittel bei XXX (neu1): Sonatenhauptsatzform, Choralzitat, tonales System, (großes) Orchester, thematische und motivische Verarbeitung/Arbeit]

[Stilmittel bei XXX (neu2): Bimetrik [Melodien unterschiedlicher Taktarten erklingen zugleich], erweiterte Tonalität, sehr viel Arbeit mit Dissonanzen (vergleichbar mit Filmmusik), Taktwechsel]

[Argumente über den Kampf neu vs. alt:

- Einfallslosigkeit
- Mangel an Originalität
- „Wer kann sagen, wo »vorwärts« liegt?“
- „Jedes Kunstwerk muss ein ganz neues Element bei sich haben“

- Fortschritt nur um den Fortschritt willen
- Übernahme nur der Struktur, nicht des Inhalts
- Altes als Quelle
- Nur reines Handwerk; keine eigentlichen kreativen Ideen]

02.12.2006

[Argumente, geordnet]

**[Kontra Tradition ]**

- Handwerkliches Können (akademisch)
- Epigonentum
- Reaktionäre Haltung, konservativ
- Wandeln in ausgetretenen Bahnen
- Mangel an Originalität

**[Pro Tradition ]**

- Ansatzpunkt für neue Entwicklungen
- Sicherung der Kontinuität des Schöpferischen durch Tradition
- Anregung der Gegenwart

**[Neutral gegenüber Tradition ]**

Stilkopie und nostalgisches Schwärmen bringt Kunsthandwerk hervor.

**[Pro Moderne ]**

Persönlicher Ausdruck, individuelle Idee

**[Kontra Moderne ]**

- Wo liegt vorwärts?
- Nicht jede Avantgarde ist zukunftsweisend.

Goethe: „Kein Sehnen nach Vergangenheit, das ewig Neue gestaltet sich aus den erweiterten Elementen des Vergangenen“

[XXX: Richtig heißt es wohl „Es gibt kein Vergangenes, das man zurücksehnen dürfte, es gibt nur ein ewig Neues, das sich aus den erweiterten Elementen des Vergangenen gestaltet“]

[BTW, wichtiges Merkmal für Moderne: „Geräusche“ statt Melodie]

[Das Fehlen von Struktur kann darauf hindeuten, dass der Komponist eine bestimmte Stimmung auszudrücken versuchte.]

06.12.2006

[Paul Hindemith: Neoklassizist, Meinung: Ständige Suche nach Neuem langweilig, Sucht; der Antrieb ist nicht mehr Kreativität etc., sondern nur die Suche nach Neuem um des Neuen willen]

02.12.2006

## 1.19 Brown und Pärt: Zwei Komponisten des 20. Jahrhunderts

### 1.19.1 Earle Brown (Dez. 1952)

- Grafische Notation
- Besetzung beliebig
- Performance, ständig [= bei jedem Spielen] neu

→ Interpret, Improvisation/Aleatorik

### 1.19.2 Arvo Pärt („Klavierstück für Alina“)

- Traditionelle Notenschrift [aber mit Einschränkungen: beispielsweise fehlen die Notenhäse und die Takteinteilung ist würr]
- Klavier
- Hinwendung zur Konsonanz
- Rückgriff aufs Mittelalter; Anklänge an gregorianischen Choral
- Stil: Tintinnabula [„Glöckchensound“]

→ Neue Einfachheit

06.12.2006



## **1.20 Musik und Politik**

Politische Musik findet sich in jeder Staatsform, im Widerstand, in Revolutionen. [Beispiele: Jazz, Blues; Nationalhymnen]

### **1.20.1 Ziele**

- Zusammenhalt, Gemeinschaft
- Aufruf zur Veränderung, Gegenwehr
- Schaffung von Bewusstsein für Missstände
- Verherrlichung
- Ausgrenzung Anderer
- Erziehung zur Zivilcourage
- Rechtfertigung von Aktionen

### **1.20.2 Musik im Dritten Reich**

Charakteristik der NS-Herrschaft: totalitär, antisemitisch

Folge für die Musik: Zensur, Jazz war verboten, jüdische Komponisten wurden verboten (A. Schönberg, F. Mendelssohn-Bartholdy)

[Vorwürfe: schlecht, entartet, bolschewistisch (Kulturbolschewismus), Beschmutzung der reinen, schönen Musik; nicht: musikalische, inhaltliche Vorwürfe]

[Funktionen:

- Nachgrölen der Parolen ohne zu denken
- Zieht auf Gefühle, nicht Verstand ab
- Waffen gegen die Widersacher
- Bekenntnis der Zugehörigkeit zum NS-Regime

(Teilweise kommt sowas sogar in Kirchenliedern vor: Da soll beispielsweise Gott die Feinde niedermetzeln; die Melodie ist unabhängig vom Inhalt positiv.)

[Werte:

- „Das, was man tut, ist richtig“
- Definitives Feindbild (nicht einfach nur irgendein „das Böse“, sondern ganz speziell die Juden etc.)]

[Inhalte: Kampf, Ehre, Vaterland]

[Punktierung ist ein Stilmittel, was eine gewisse Schärfe ausdrückt; charakteristisch für Märsche]

### **1.20.3 [„Weil der Mensch ein Mensch ist“ von Hans Eisler**

- e-Moll
- Langsamer Marsch
- Bewegt die Herzen jetzt nicht teh übermäßig
- Einfache Melodie (klar – schließlich soll das Volk es singen können)
- Inhalt: Appel ans Menschsein, Auflehnung gegen Ungerechtigkeit und Armut]

09.01.2007

### **1.20.4 Musikalische Merkmale [von politischen Liedern]**

- Einfache Melodien (Dreiklangmelodik)
- Marschrhythmus
- Einfache Harmonik

→ gut zu merken, „gröhlfähig“

Mitunter Anlehnung an bekannte Volkslieder (Kontrafraktur)